



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Altena

Ludorff, Albert

Münster i.W., 1911

Gemeinde Halver

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97190](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97190)



Halver.

Auf der Höhe des westlichen, vom Ebbegebirge sich abzweigenden, zwischen der Ennepe und der Dollme hinziehenden Gebirgsrückens erhebt sich inmitten der gleichnamigen Gemeinde das

Kirchdorf Halver, 425 m über N. N. In dem uralten Orte kreuzen sich die Straßen von Breckerfeld nach Meinerzhagen und von Lüdenscheid nach Wipperfurth. Nicht weniger als 205 besonders benannte, in dem 8588 ha großen Gemeindegelände² zerstreut liegende Wohnplätze gruppieren sich in neun historische Bauerschaften: der Dorfbauerschaft, der Bommerter Bauerschaft südlich davon, der Lausberger Bauerschaft südwestlich, der Eickhofer Bauerschaft westlich, der Kamscheider Bauerschaft nordwestlich, der Glörfelder Bauerschaft nördlich, der Weckinghauser Bauerschaft nordöstlich, der Ehringhauser Bauerschaft östlich, der Bergfelder Bauerschaft südöstlich.

In einem Verzeichniß der Probsteigüter der Abtei Werden erscheint schon um 1100 der Oberhof Halvara oder auch Halvaru an den außer zahlreichen Höfen aus der Umgebung, aus der Ruhrgegend, auch viele bergische, unter ihnen Barmon für Werden abgabepflichtig war. In Halver werden in der Urkunde genannt die Höfe des Ricmar, Tidico und Mannico. In einem Verzeichniß der Werdener Güter aus dem 13. Jahrhundert heißt der Ort Halvere.

Der Isenburger Graf Arnold und auch sein Sohn, der unglückliche Friedrich, scheinen Halver besessen zu haben.³ Im Schiedsvertrage mit Theoderich von Limburg, dem Sohne des Hingerichteten, behält Graf Adolf von der Mark Halvere.

In den märkischen Grenzgemeinden scheinen bis 1399 noch bergische Besitzungen gewesen zu sein, wenigstens verpfändet damals Herzog Wilhelm von Berg dem Grafen Adolf von der Mark Leute und Herrlichkeit im Kirchspiel Halver.

Der Dreißigjährige Krieg ließ auch auf diesen Höhen seine Spuren. Die Pest des Jahres 1655/56 hat nach von Steinen gegen 1100 Menschen das Leben geraubt. Erst 1649 verließen die letzten Soldaten die Gegend.

Halver hatte ehemals ein eigenes Gericht, in dem Schiedsvertrage zwischen Graf Adolf von der Mark und Theoderich von Limburg wird es 1243 das „Wibbelgericht“ in Halvere genannt. 1465 ist Rötger Hacke, Richter in Halver. 1649 wurde die Gemeinde auf Ansuchen der

¹ Aus einem Pergament-Manuskript des Vereins für Orts- und Heimatkunde zu Altena.

² Im Jahre 1905 9595, im Jahre 1909 10203 Einwohner.

³ Siehe Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins Bd. II, p. 306 ff., vergl. Seibertz, Urkundenbuch Bd. III, Nr. 1060.

Landstände dem Hohen Gerichte zu Breckersfeld zugetheilt. Trotzdem sind daselbst 1661 die Verhältnisse noch nicht klar. Der Pfalzgraf von Pfalz-Neuburg besaß in Halver Güter und Gefälle, die in bestimmter „schwerer Münze“, also gutem barem Gelde, zu erlegen waren. Bergische Richter konnten im Auftrage der Pfalz-Neuburger säumige Zahler vorladen, verurtheilen und pfänden lassen. 1753 kam Halver unter das neugebildete Landgericht Lüdenscheid.

Unter den märkischen „Freigerichten“ muß auch Halver aufgeführt werden. Vor dem dortigen Freistuhle erreichte der wegen Landfriedensbruch verurtheilte Herzog Heinrich von Baiern 1450 ein freisprechendes Urtheil.

Die Kirche zu Halver ist Filialkirche von Lüdenscheid, sie gehörte daher nicht nur zu diesem Dekanate, sondern der Lüdenscheider Dechant behielt auch das Besetzungsrecht. Schon früh ist es dort zu einem Kirchenbau gekommen; denn das Werdenener Probsteiregister erwähnt schon spätestens 1160 einen Hof in Halvara juxta ecclesiam, in der Niederschrift des 13. Jahrhunderts ist Halvere genannt. Im Kölner liber valoris ist ebenfalls 1316 die Pfarre in Halvere als abgabepflichtig aufgezählt. Die alte Pfarrkirche, jetzt lutherische Kirche, war dem hl. Nikolaus geweiht. Zu derselben gehörte früher die heute nicht mehr vorhandene Kreuzkapelle zu Haus Edelkirchen, nordwestlich von Halver.

Die Reformation fand Eingang um 1550. Die Gemeinde hielt fest an der lutherischen Lehre auch während der schrecklichen Zeiten des Dreißigjährigen Krieges, die das Kirchspiel fast zu Grunde richteten.

Um 1700 wanderten aus dem Bergischen und aus dem Siegerlande Reformirte ein, die dann die königliche Genehmigung erhielten, in der Kreuzkapelle in Edelkirchen ihren Gottesdienst abzuhalten. Die Kollation in dieser neugebildeten Gemeinde hatten jetzt die Besitzer von Haus Heide und Haus Vahlefeld. Die alte Kapelle wurde bald baufällig und war wohl auch nicht mehr ausreichend, sie wurde, nachdem die Reformirten vom Könige das Mitbenutzungsrecht an der lutherischen Pfarrkirche erlangten, aufgegeben und verfiel gänzlich. Zwischen den beiden Konfessionen kam es nun zu einem Kirchenstreite, der 1753 damit beschloffen wurde, daß die Lutheraner den Reformirten eine Pfründe der Kreuzkapelle, das Gut Wege, und ein geeignetes Gelände zum Kirchenbau überließen. Hauptsächlich durch Kollektengelder aus den reformirten Ländern wurden die Baukosten aufgebracht. 1742 kam denn die reformirte Gemeinde in den Besitz eines eigenen Gotteshauses.

Die Spuren uralter Eisenschmelzen und Schmieden sind im Gemeindegebiete bei Deckinghausen im Glörbachthale aufgedeckt worden. Kurz vor dem Dreißigjährigen Kriege wurde bei Schmidhausen auf Eisen gegraben. Die Unruhe der Zeit ließ den Betrieb eingehen.

Ehemalige und noch vorhandene adelige Häuser und Ritterstätte in der Gemeinde Halver.

1. Edelkirchen, nordwestlich von Halver. Erzbischof Hermann III. von Köln verließ 1096 der Abtei Siegburg das Gut Edelenkirecha. Der Abt belehnt damit eine Familie, die den Namen des Gutes annahm. 1116 bestätigt Erzbischof Friedrich I. der Abtei Siegburg den Besitz von Edelenkirecha. 1181 nimmt der Papst Lucius die Abtei mit allen ihren Rechten und Besitzungen, genannt wird darunter Edelenkirechen, in seinen Schutz. Das Geschlecht wird vom 14. Jahrhundert

an häufig genannt: 1634 ist Johann van Edelenkercken Lehnzeuge in Limburg, 1587 wird Helmich van Edelenkercken zu Limburg belehnt. Im märkischen Ritterschaftsverzeichnisse von 1570 findet sich Gert von Edelfkirchen und Christian von Edelfkirchen. Das Gut ist heute zersplittert.

2. Engstfeld, südlich von Halver an der Grenze des Kreises Wipperfürth. Von dem alten Ritterstz und Stammhause des Geschlechts ist nichts als der Name übrig. In alten Nachrichten des Stiftes Herdecke findet sich Peter von Engestfelde. Später besaßen die von Plettenberg das Gut, das sie 1708 verkauften. Heutiger Besitzer ist Albert Enneper.

3. Hresfeld, westlich von Brügge. Um 1440 ist das Gut im Besitz Johanns von Edelfkirchen, Droste zu Breckerfeld, Halver und Rönshahl. Der Besitz ist heute zertheilt.

4. Haus Heide, nördlich von Halver, wird 1465 von Rötger Hacke, Richter in Halver, an Jürgen von Edelfkirchen verkauft und blieb bei dieser Familie. Heute gehört das Gut der Märkischen Eisenwarenfabrik.

5. Karthausen, westlich von Brügge, südlich von Schalksmühle, ist das Stammhaus des Rittergeschlechts gleichen Namens. 1343 wird Cort von Karthusen genannt, 1450 Conrad von Carthusen, 1560 Friedrich von Karthusen, Herr zu Badinghagen. Die Familie ist ausgestorben. Das Gut ist heute im Besitz der Witwe H. Winthaus.

6. Schlechtenbach, östlich von Halver, als Ritterstz Schlechtenbeck um 1600 im Besitz der von Edelfkirchen, gehört heute Boemicker-Schönenberger.

7. Vahlesfeld, nördlich von Halver, links der Straße nach Breckerfeld. Im Werdener Probsteiregister wird das Gut Falufelda und Falenfelde genannt, im 13. Jahrhundert Vallenvelde. Die ältesten Besitzer sind die von Karthausen. Später kommt es an die von Neuhoff genannt Ley, 1564 ist Hermann von Neuhoff, genannt Ley, Herr zu Vahlesfeld. 1588 wird Henrich von Ellenkirchen als Gutsherr aufgeführt. Der Besitz blieb bei den von Edelfkirchen, bis ihn 1654 die von Voß zum Rodenberg erwarben. Jetzt gehört Vahlesfeld Wilhelm Lausberg.

Sonstige in der Gemeinde Halver urkundlich bezeugte Siedlungen.

1. Mönchhof in Halver. In Werdener Probsteiregister 1160 wird genannt Munikinchove¹ sive Halvara, im 13. Jahrhundert Munickinchoven. 1494 besitzt Gert von Edelenkirchen die curtis Monickinchoff.

2. In der Bever, im Werdener Probsteiregister 1160 Bivere, im 13. Jahrhundert Bevere.

3. Berge, als Isenbergischer Besitz Uppemberge 1277 von Theoderich von Limberg verpfändet. Vielleicht ist es auch das im 13. Jahrhundert im Werdener Probsteiregister genannte Berge.

4. Brenscheid. Im Werdener Probsteiregister werden 1160 in Bredenscethe fünf abgabepflichtige Höfe genannt. Im Bestande des Marschallamtes von Westfalen werden 1364 Güter in Brenscheidung in parochia de Halver aufgeführt.

5. Dählhausen, im Werdener Probsteiregister 1160 Dalehuson. 1376 wird Wilm von Daelhusen genannt von Halvern, 1410 Evert von Daelhusen, genannt von Halvern aufgeführt.

6. Dammelnheide, wahrscheinlich das von Theoderich von Limburg 1277 verpfändete Thomelo.

¹ Der Meinung, daß es der heutige Winthof sei, kann nicht beigeprüft werden.

7. Halverscheid, im Werdener Probsteiregister 1160 Halverscetha und Halverscethe, im 13. Jahrhundert Halverscede.

8. Hesselu, im Werdener Probsteiregister im 13. Jahrhundert Hessehoven.

9. Kamscheid, im Werdener Probsteiregister 1160 Kamonscetha.

10. Laußberg wird als Louesberc 1096 von Erzbischof Hermann I. von Köln an die Abtei Siegburg verliehen. 1116 bestätigt Erzbischof Friedrich die Schenkung von Luuisberg. Die Päpste Paschalis II. und Lucius II. nehmen 1109 bezw. 1181 die Abtei mit allen ihren Rechten in ihren besonderen Schutz, dabei wird auch genannt Luuesberch oder Luuesbergh.

11. Krotthausen ist wohl das im Werdener Probsteiregister 1160 genannte Rothonassiu mit sieben abgabepflichtigen Höfen.

12. Schmidthausen. Smithusen wird 1277 von Theoderich von Limburg verpfändet.

13. Schönenberge, im Werdener Probsteiregister 13. Jahrhundert Sconenberge.

14. Schultenhebsfeld wird im Werdener Heberegister 1160 als Hethevelde, im 13. Jahrhundert als Heitvelde aufgeführt. 1324 verkauft Dietrich von Volmestein zwei Hufen in Heytvelde im Kirchspiele Halver.

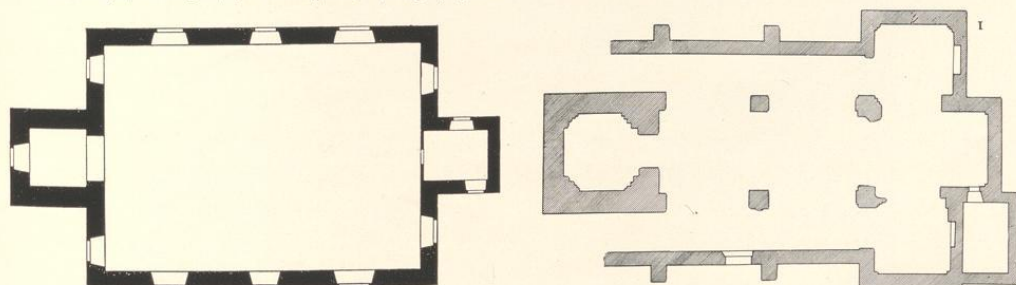
15. Forst ist wahrscheinlich der im Werdener Probsteiregister bei Halver 1160 genannte Hof Forste.

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Halver.

Dorf Halver.

17 Kilometer südwestlich von Altena.

Kirche, evangelisch, Renaissance, 18. Jahrhundert,



1:400

einschiffig, gerade geschlossen, mit Westthurm. Sakristei an der Ostseite, zweigeschossig. Holzdecken.

Fenster rundbogig, in der Sakristei gerade geschlossen. Schalllöcher, rundbogig, einheitlig.

¹ Frühere Pfarrkirche, nach alter Zeichnung im Pfarrarchiv, 1770 abgebrochen.

Eingänge gerade geschlossen, an der Nord- und Südseite mit Inschriften und Jahreszahl 1783, an der Westseite mit Jahreszahl 1771.

5 Glocken mit Inschriften:

1. AVE SAN POTENS XPE . . . TOR RRI MISERE MARRC'S' IOH'S' MAGRE
M^o MCCC XXX^o IIII^o (1534). 4 Reliefs und SIFRIDE MAGISTER . 1,12 m Durchmesser.
2. nostri deus alme memento misere(?) cap X vers IX et X. haec nova tuba dei clangit
dum bella geruntur . halvera conveniat . w . g . vogt i . p . kayser pastores . fecit christian
wilhelm voigt parens et christian voigt filius m dcc l vii (1757).
nos deus et nostra protegat in bellis resonat nostras campana per 1,22 Durch-
messer.
3. hIC tUM fUsa tUba eX greCa Lege anna VoCata . fUnera fraCta qUerens
i . p . kayser et i . w . ehrenstein pastores . LIMIna DIVa CanI . me fuderunt . anno 1771 .
nUnC tUa tUbas hIC DeUs aLMe tegas 0,97 m Durchmesser.
4. dit is selgen claus potgeiter (?) van dorpmundt sine gedechtnis. 0,32 m Durchmesser.
5. ohne Inschrift, gothisch. 0,40 Durchmesser.

¹ Vergleiche Endorff, Bau- und Kunstdenkmäler, Kreis Siegen, Seite 77 und 78, Glocke 1.



Nordostansicht.